

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 19: **Kunst**

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MERKUR



SEIN GUTER
Kaffee
SEIN WÜRZIGER
Tee
SEIN
Tourenproviant
Rohkost-
SPEZIALITÄTEN

5% Marken 130 Filialen

**Nervenstärkende
Fichtennadelbäder**

Ja, aber nur mit **Dr. Max Fröhlichs Fichtennadelbad!**
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Wo nicht, durch „Kubus“, Chem. Laboratorium, **Zürich 4**,
Anwardstraße 78. — Tel. S. 5157.

Die intime Pflege
der Dame verlangt
Aufmerksamkeit. Unter-
leibskrankheiten stammen
meist von Erkältungen her.

Die hygienische
praktische Damenbinde
„HISEDÄ“

ist weich, waschbar und wenig auf-
tragend, höchst saugfähig und ver-
hindert Erkältungen. Im Tragen sehr
angenehm, schützt „HISEDÄ“ vor
Unbehagen.

Zwei hygienisch verpackte Probe-
binden mit Bezugsquellen zu **Fr. 2.-**
gegen Nachnahme.

**„HISEDÄ“-Fabrik
Bäretswil/Zürich**

**Crème
Suisse**

die beliebteste
Hautcrème
überall erhältlich.

CORNASAN
vertreibt



alle
Hühneraugen!

Preis Fr. 150. In allen Apothe-
ken u. Drogerien oder durch:
Apotheke A. Kuoch, Olten

**Ein schöner
üppiger Busen**



ist zu erlangen durch unsere
Spezial-Crème Dara-Mer-
veilleuse, welche zurückge-
bliebene od. entschwundene
Brüsten entwickelt wieder-
herstellt, vergrößert. Sie
gibt der Frauenbrüste eine
graziöse Fülle und die frü-
here elastische Festigkeit.
Ganz unschädlich. Absolute
Diskretion. — Versand mit
Gebrauchsanweisung gegen
Nachnahme. Preis Fr. 6.-.
Casa Dara, 430 Rive, Genf.

**Zehntausende
erfreuen sich am
„Nebelspalter“**

Frau von Heute

Ah! Mann!

Und es begab sich, dass zwei weise Frauen sich stritten um den Sinn des Mannes. Und sie redeten lange und heftig hin und her und es sagte die Ältere:

«Siehe, o Schwester, es ist der Mann der Blindgänger der Schöpfung.

Er ist zänkesüchtiger als das schlimmste Weib und voller Ränke: Liegt sich nicht heute die ganze Welt in den Haaren? und erleidet Schiffbruch? — Seine Politik.

Sein Horizont ist enge und reicht nicht über den Erdenumfang: Millionen Menschen sterben im Osten vor Hunger, während die Ueberproduktion im Westen verfault! — Seine Weltwirtschaft.

Er ist brutal und kennet das richtige Mass nicht. — Bald ist der letzte Wille in der hinübergetragenen Fäulnis der europäischen Großstädte ersäufet: Sein Werk an der Civilisation.

Und gleichwohl wänhet er noch immer, es schaffen zu können ohne das Weib!

Wahrlich, es gleicht die Frau, die einen Mann besitzt, einem alten Regenschirm, der bei Sonnenschein die Ecke ziert und den man nur über sich spannt, wenn der Regen peitscht.»

Und die Jüngere erwiderte: «Nein, o Verblendete! Der Mann ist der Stimulant unserer Haushaltung. Er sorgt dafür, dass uns das Dienstmädchen bleibt und die Köchin und all das übrige weibliche Gesinde! Würden Sie uns dienen, wenn der Herr nicht wäre? Und die Tippmamsell und die Sekretärin? Würden sie sich um den Eingang des Geschäftsverdienstes abmühen unseretwegen?»

Und da die Beiden so zu keinem Ende kamen, beschlossen sie, die Frauen der Stadt zu befragen und sie gingen ins Kaffeehaus, wo sie sassen und ihren Männern warme Socken strickten und sich besprachen. Und die Erste rief:

«Oh Ihr Frauen unserer Gemeinde, Töchter unseres Stammes, seid Ihr zufrieden und glücklich mit Eurem Gebieter? Seid Ihr seiner froh oder zählt er Euch jeden Centime nach vom Wirtschaftsgeld?, Oder lässt er Euch den Sonntagsspaziergang zu Fuss machen, weil er das Auto für seinen Ausflug braucht? Oder müsst Ihr zähes Rindfleisch essen, dieweil er zarte Guggeli isst?

Oder verdrängt er Euch gar noch aus der «Seite der Frau», die der ritterliche

Nebelspalter Euch und Euren Verteidigern eingeräumt hat?

Tut dies kund! Und so ihr zufrieden seid, bleibt sitzen! Wo nicht, stehet auf!»

Und siehe, alle erhoben sich, bis auf eine Frau!

«Sag an, o Sitzengebliebene, wie ist er? Hast Du allein von uns allen einen Rechten erwischt?» Und die Sitzengebliebene erwiderte: «Gerne will ich Euch, meinen jüngeren Schwestern, mein Geheimnis verraten. O, lange und mühselig war auch meine Ehereise und meines Kummers war kein Ende, besass ich doch schon zwei Ehegespönte! Aber als das Geschick mich auch vom Zweiten erlöste, da kam mir die Erleuchtung!

Warum, so sagte ich mir, hat uns des Mannes Intellekt Maschine über Maschine geschenkt, zu Wasser, zu Lande, in den Lüften, und wir machen uns seinen Erfindergeist nicht zu Nutze?

Und ich ging hin und liess mir einen Robot bauen!

Ah!, welch ein Eh-Mann! Seither ist meine Ehe ein Nirwana ohne Ende! Und sollte er auch einmal Maschinendefekt haben, nie wird mein Kummer das Mass erreichen, das ich zu tragen hatte, wenn einem meiner Läßigen eine Schraube fehlte!

Und alle staunten und gingen hin und taten desgleichen. St. Valeriana.

Träume

Sie sassen auf der Terrasse beim Frühstück.

Der Mann hatte einen Stoss Zeitungen vor sich liegen und liess der Reihe nach den Geist der Leitartikel in seine Zornesadern steigen. Es handelte sich also offenbar um einen Griechen oder um einen Deutschen.

Dann sonderte er zum Studium des Handelsteiles vorerst eine «Berliner», eine «Leipziger» und eine «Kölnische» ab, demnach mochte er ein Schweizer sein.

Und da das Interesse für das Gedruckte ihn nicht in dem Masse gefangen nahm, dass er nicht von Zeit zu Zeit den Augen einen kleinen, verliebten Abstecher nach seiner Frau gönnnt hätte, befand er sich zehntausend gegen eins, auf der Hochzeitsreise.

«Ach, Dicker», unterbrach sie plötzlich die stimmungsvolle Morgenandacht,